

Fischarten-Datenblatt

Name:	KARDINALFISCH
Wissenschaftl. Name:	Tanichthys albonubes
Herkunft:	Kanton (China)
Größe:	2,5-3,5
Beckenlänge:	60 cm
pH-Wert:	7
Wasserhärte:	3-8,5 N°
Temperatur:	18-24 C°
Ernährung:	Allesfresser; mag Lebendfutter

Fischarten-Datenblatt

Pflege:

Dieser Kaltwasserfisch gehört zu den Karpfenartigen und ist auch mit dem Goldfisch verwandt. Er braucht kühles Wasser und friedliche Mitbewohner. Aus diesem Grunde ist der Kardinalfisch ein idealer Partner für seinen Verwandten.

Der Kardinalfisch stammt aus China, genauer gesagt aus der Region um Hongkong.

Nach mittlerweile bestätigten Berichten ist der Kardinalfisch in freier Natur durch ein chinesisches Staudammprojekt inzwischen ausgerottet worden. In der freien Natur bewohnte er teils stark fließende, verkrautete Bäche mit dichter Randbepflanzung und freien Schwimmflächen.

Dieser Kardinalfisch ist ein Schwarmfisch, 6 Stück sind unterstes Minimum! Wegen seiner Größe eignet er sich auch für kleine Becken, zum Beispiel 8 Stück auf ein 60 l Becken. Dann aber bitte keine weiteren Fische einsetzen, vorallem nicht Goldfische!

Der Kardinalfisch braucht eine helle Beleuchtung und eine gute Pflanzenansammlung. Die Oberfläche bewohnt er die meiste Zeit, scheut sich aber nicht davor auf dem Boden nach Futter zu suchen. Er ist ein freudiger Schwimmer und braucht deshalb ausreichend Platz.

[img]<http://www.picbutler.de/bild.php/2880,kardinalfisch.jpgY79MK.jpg>[/img]

Bildquelle: Mark-David Pfeifer

Was das Futter angeht, so genügt ihm Standardfutter; das heißt Flockenfutter, rote Mückenlarven, (gerne auch lebend) Wasserflöhe und so weiter. Feinschmecker sind die Kardinalfische also nicht unbedingt.

Wie gesagt, er braucht kühles Wasser. Die allerhöchste Grenze ist 26° C und dies sollte nicht lange anhalten, da er sonst leicht kränkelt. Auch laicht er im kalten Wasser. Die Fortpflanzung ist sehr einfach und klappt sogar im Gesellschaftsaquarium. Jedoch nur mit den richtigen Pflanzen, und zwar Javamoos und Teichlebermoos das an der Oberfläche schwimmt. Dort laicht das Weibchen dann 2 mal die Woche ab (Details siehe unten).

Es ist schade, aber dem Kardinalfisch wird häufig kaum Interesse geschenkt, obwohl einige Schleierschwanzarten sehr schön anzusehen sind. Ich jedenfalls werde mir in naher Zukunft diese Fische kaufen und sie zu meinen Goldfischen hinzufügen.

Fischarten-Datenblatt

Zucht:

Die Männchen imponieren oft vor einander in den schönsten Farben. Die Männchen sind deutlich dunkler und intensiver gefärbt als die Weibchen. Das Laichen findet bei passenden Bedingungen von alleine statt.

Die Tiere sind Freilaicher, eine Brutpflege findet nicht statt. Aus den Eier schlüpfen nach 36 bis 72 Stunden die Jungen, die erst mit Infusorien oder Staubfutter und dann (nach 12 - 14 Tagen) mit frisch geschlüpften Artemia aufgezogen werden. Es gibt eine schöne Schleierzuchtform des Kardinalfisches.

Es ist schwer noch Fische der gesunden Wildform zu bekommen! Sie ist robuster und schöner, als die überzüchtete Form, denn diese wird leider in Asien in sogenannten Dampfzuchten aufgezogen, d.h. sie werden bei zu hohen Temperaturen aufgezogen um schnelleres Wachstum zu erzielen. Um Krankheiten zu vermeiden wird das Aufzuchtswasser dabei oft mit Antibiotika versetzt. Diese Tiere sterben nach der Überführung ins Halterbecken häufig. Die Erhaltung der Wildform ist wichtig, damit diese nicht auch noch in Gefangenschaft austirbt!

Geschichte:

Die lateinischen Namen der Tiere geben manchmal Auskunft über ihre Heimat. Dies tut der name des Kardinalfisches, denn sein lateinische Name lautet übersetzt "Fisch aus den Weißen Wolkenbergen", einem Gebirgszug im südlichen China. Als er 1938 erstmals durch das Aquarium Hamburg nach Deutschland gelangte, beam er einen -heute nicht mehr gebräuchlichen- Namen (heutige Synonyme sind Kardinälchen und Kardinal), nämlich "Arbeiter-Neon". Denn der Kardinalfisch war damals im Gegensatz zu den teuren Neonfischen auch für leute mit kleinem Geldbeutel zu haben. Er war in seiner Schönheit mit dem Neonfisch vergleichbar, da Jungfische einen sehr ausgeprägten Neonstreifen zeigen. Außerdem hält er auch alkalischeres und härteres Wasser, als der Neonfisch aus.